



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

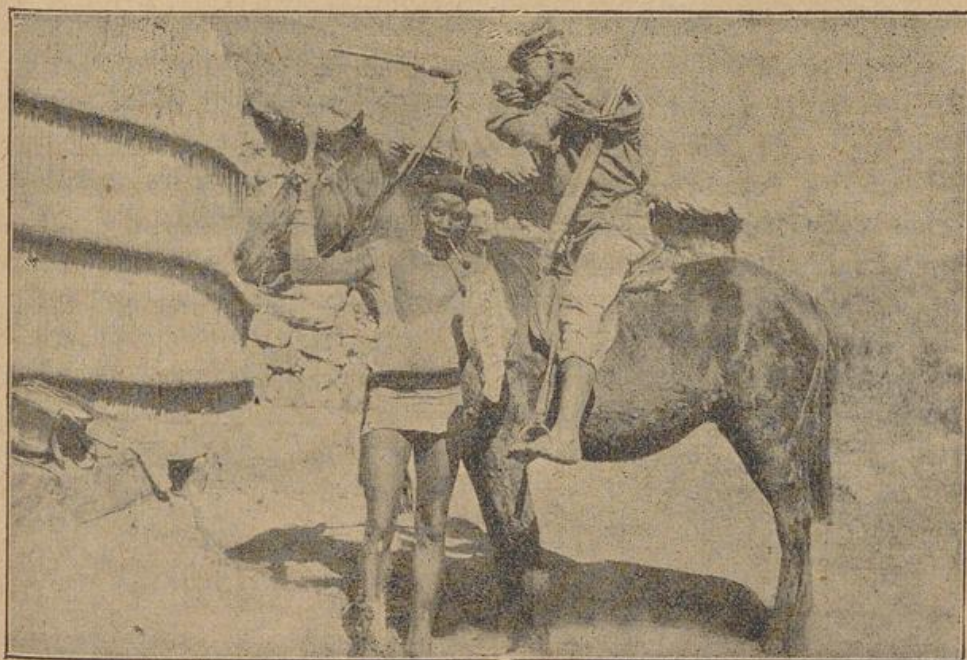
Auf der Suche nach dem wahren Glauben.



Auf der Suche nach dem wahren Glauben.

Von Schw. Amata C. P. S.

Nomduka, eine recht gutmütige Frau, suchte nach dem wahren Glauben. In einiger Entfernung von ihrem Kraal hielten die Wesleyaner ihren Gottesdienst. Einige von ihren Kindern und Verwandten waren schon oft dort gewesen. So ging denn eines Tages auch Nomduka mit zum Gottesdienst, denn sie glaubte dort das Rechte zu finden. Von da erschien sie fleißig und suchte alles mitzumachen, aber zufrieden war sie dabei nicht. Das Singen und Beten ging ihr nicht zu Herzen, das Beste sei, bei einer andern Sekte nach Wahrheit zu suchen. Von unserer Missionsstation hatte sie noch nichts gehört. Da geschah es, daß die Amerikanische Sekte in der Nähe ihres Kraales eine Schule und ein Bethaus errichtete. Nomduka ging nun mit ihren Kindern und Verwandten dorthin und hoffte, dort den Frieden zu finden. Sie kam pünktlich zu allen Versammlungen und zum Unterricht, lauschte begierig den Worten des Predigers, aber glücklich war sie nicht. Sie dachte, vielleicht wird es nach der Taufe besser. So gut als möglich bezahlte sie ihre Beiträge und erhielt in der Taufe den Namen: Seti. Noch hatte sie nicht gefunden, was sie suchte:



Basutos

Wahrheit. Fleißig sparte sie, sollte sie doch 4 Mk. bezahlen, damit Brot und Wein zum Empfange des Abendmahles gekauft werde. Der Tag nahte heran, da sie es zum ersten Mal empfangen sollte. Frühe schon ging sie zum Bethaus. Es wurde gesungen, gebetet und gepredigt. Dann mußten sich alle entfernen bis auf jene, die das Abendmahl zum ersten Mal empfangen. Einige Männer, die noch blieben, zerschnitten das Brot in Stückchen, legten es auf einen Teller und reichten es herum. Dann wurden eine Menge kleiner Gläschen mit Wein angefüllt und jedem eines gereicht. Darauf wurde noch ein wenig gesungen und alles war vorüber. Seti ging heim in ihren Kraal, aber sie hatte noch nicht gefunden, was sie suchte.

Kurze Zeit darauf kam ein Kind von Seti's Verwandten zu mir in die Schule. Es bekam zuweilen Besuch von seinen Geschwistern, die dann auch an unserm Gottesdienste teilnahmen. Seti begann stets mehr zu zweifeln an ihrem Glauben. Da wurde ihre älteste Tochter krank; sie wollte sie zum Arzt bringen, doch der Prediger verbot es. Auch ein kleines Kind wurde ihr krank; sie bat um die hl. Taufe für dasselbe, doch sie erhielt zur Antwort, das helfe nichts. Da schickte sie heimlich zum katholischen Missionar. Er kam und taufte ihr sterbendes Kind. Daraufhin schickte Seti eines ihrer Kinder in unsere Schule; auch sie selbst wollte übertreten; doch auf dem Weg zur Missionsstation trat ihr der Prediger in den Weg und befahl ihr umzukehren. „Nein,“ erwiderte sie, „ich gehe zu den Amaroma und werde von jetzt an dort mein Glück suchen.“ Der Prediger drohte ihr mit dem Zorne Gottes; er sagte ihr: „Gott läßt dich niemals in den Himmel; er haßt jene die zu den Amaromas gehen. Was hast Du dort zu finden, das Du bei uns nicht gefunden hast? Schon einmal hast Du deinen Glauben geändert; ein zweites Mal wird dies dein Verderben.“ „Gut“, sagte sie, „ich will sehen; ich will Gott dienen und meine und meiner Kinder Seelen retten. Mein kleines Kind wolltest Du nicht taufen, die Amaroma aber kam und taufte es. Mein ältestes Kind war krank und Du erlaubtest nicht, es zum Arzt zu bringen; jetzt ist es bei den Amaroma und wird dort geheilt.“ „Du wirst sehen,“ gab der Prediger zur Antwort, „Gott straft dich. Komm aber nochmal nächsten Sonntag, dann ist ein großes Fest; wir wollen dann reden, denn Du bist fortgegangen ohne Abschied.“ Seti kam zu mir und fragte, ob Gott sie wirklich strafen werde usw. Ich schickte sie zum Missionar der alle ihre Zweifel lösen werde. Seti ging nie mehr zum Gottesdienst der andern Sekte, sondern bemühte sich, auch ihre Verwandten für unsern Glauben zu gewinnen und so wurde sie am Vorabend von Allerheiligen mit ihren 3 Kindern und 3 ihrer Verwandten in den Schoß unserer hl. Kirche aufgenommen. Endlich hatte sie gefunden, was sie solange gesucht, den katholischen Glauben und mit ihm Glück und Zufriedenheit.

